

Topfhersteller verfolgen die Veränderungen in der Branche mit Interesse

Diskussionen um Grünen Punkt beflügeln Entwicklung von abbaubaren Töpfen

Auch die Topfproduzenten bekommen die Probleme vieler Gartenbaubetriebe und die zunehmende Konzentration in der Grünen Branche zu spüren. Insolvenzen bei den Kunden und gestiegene Rohstoffpreise machen den Herstellern zu schaffen. Dennoch sei man im Großen und Ganzen zufrieden, der Markt in Deutschland sei stabil, hieß es auf der IPM.

Für Gesprächsstoff in der Branche sorgen die **Kündigung der Zusatzverträge für Töpfe** durch das Duale System Deutschland (DSD) und der angekündigte Ausstieg der Landgard aus dem Palettino-Mehrwegsystem.

PALETTINOS: OPTIMIERUNG DES SYSTEMS CONTRA AUSSTIEG

Die Ansage von Landgard, demnächst aus dem **Palettino-Pfandsystem** aussteigen zu wollen, schien die befragten Topfproduzenten auf der IPM nicht besonders aufzuregen. Die meisten Hersteller seien davon ohnehin nicht betroffen, hieß es. So spiele bei **Romberg** (Ellerau), nach eigenen Angaben deutscher Marktführer im

wegtrays seien dagegen **ökologisch besser**, wobei allerdings die Rückgabe gerade im internationalen Warenverkehr schwierig sei. Sie selbst hätten die Erfahrung gemacht, dass die Rückgabe in der Nähe von Versteigerungen gut funktioniere, aber mit zunehmender Entfernung nachlasse. Bereits seit 1990 nimmt Modiform die eigenen Produkte zurück, die bei Auktionen, Großhandel und Produzenten gesammelt und nach gründlicher Reinigung selbst recycelt werden.

Vom Palettino-System überzeugt ist Siegfried Irßlinger, Geschäftsführer der **Irßlinger Gartenbauprodukte** (Meßkirch Igelswies), der als privater Großhändler schon lange erfolgreich damit arbeitet. Obwohl sein Unternehmen die Kosten für den Rücktransport zum Produzenten und die Reinigung der Palettinos selber trägt, sei dieses System **wirtschaftlich**, denn die Kreislaufkosten seien nachweislich geringer als bei Einwegverpackungen. „Was Präsentation und Pflege der Ware sowie die Kosten angeht, ist Palettino für mich die beste Verpackung“, so Irßlinger. Über 95 Prozent der Ware, die Irßlinger aus Dä-



So kommen Frühlingsgefühle auf: Die umweltfreundlichen Papierübertöpfe ecoVaas von Quicksalber aus Düsseldorf im neuen Stein-Design.

Fotos: Antje Lemke

Kräutertöpfen im Gewächshaus, weil die äußeren Topfwände oft verpilzen, so die Erfahrungen der FBAW. Neu ist zum Beispiel der „J-vitainer“, ein Weichwandcontainer aus Jute-Gewebe von **Wibmer** (Pliezhausen), der auf der IPM als Pflanztopf für Rosen von der **Rosen-Union** (Bad Nauheim) vorgestellt wurde. Verbreiteter sind die Jiffy-Pots aus Torf und Cellulose von Jiffy Products, die auch im biologischen Anbau zugelassen sind. Die Probleme mit Kunststofftöpfen würden Jiffy Products durchaus in die Hände spielen, meinte Heiko Schnack. Er räumte ein, dass das Potenzial für Biotöpfe in Deutschland zwar groß sei, aber nicht so groß wie für Plastiktöpfe. Man könne zum Beispiel nicht einfach Kräuter in durchwurzelten, womöglich veralgten Torftöpfen in den Supermarkt stellen. Ohne eine ansprechende Art der Präsentation würden die Kunden so etwas nicht kaufen. Aber auch die Einkäufer der Handelsketten würden nicht mitziehen. Anders in Skandinavien: Hier werde die Hälfte der Kräuter in Jiffy-Töpfen produziert, die gut in die dortigen Anbausysteme passen.

PEPPIGES PAPIER STATT KONVENTIONELLER KERAMIK

► Die ecoVaas Papierübertöpfe in neuem Design von EcoVaas International BV (Vertrieb: Quicksalber, Düsseldorf) gibt es bunt bedruckt mit trendigen Motiven, schön schlicht oder mit dem eigenen Firmenlogo. Sie eignen sich als dekorative und preisgünstige Zugabe zu jedem Blumengeschenk und sind dabei auch noch umweltfreundlich. Das chlorfrei gebleichte, recycelbare Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft ist so beschichtet, dass es drei Wochen lang wasserdicht bleibt. Und anschließend können die Töpfe einfach im Altpapier oder auf dem Komposthaufen entsorgt werden.